





Seguia Wächler.  
Ernst Köbig Herausgeber.  
Freitag, den 23. Juli, 1886.

**An unsere Leser.**  
Meinen Freunden und Gönnern diene zur Nachricht, daß ich den „Seguia Wächler“ an Herrn Ernst Köbig käuflich überlassen habe. Hierauf Bezug nehmend, danke ich Ihnen für das mir bis dato geschenkte Vertrauen und erlaube Sie freundlichst, daselbe auf meinen Nachfolger in der Redaktion zu übertragen.

Achtungsvoll  
S. R. Moss.

Mit dem heutigen Datum habe ich die Redaktion und Herausgabe des „Seguia Wächler“ übernommen und wird es mein eifriges Bestreben sein, den „Wächler“ in jeder Beziehung den anderen deutschen Wochenblättern des Staates ebenbürtig zu machen.

Ich werde den „Wächler“ an sämtliche Abonnenten der „Neu-Braunfelder Zeitung“ gratis senden und ebenso die „Zeitung“ gratis an jeden Abonnenten des „Wächler“. Hierdurch ist dem „Wächler“ eine Circulation in einem Umlaufkreise von beinahe 2000 Abonnenten gesichert, was gewiß von großem Belange für die Geschäftswelt der Stadt Seguin ist, an welche ich mich vertrauensvoll wende und um deren Unterstützung ich höflichst ersuche. Die Lokal-Redaktion werde ich in die Hände eines tüchtigen Mannes legen, dessen Pflicht es sein wird, den Interessen der Stadt und Umgegend gerecht zu werden.

Achtungsvoll  
Ernst Köbig.

Col. Wm. Burges war immer ein Opponent des Nudertums. Er sollte einstimmig nominirt werden. „Nieder mit der Prohibition, dem „Bastard“ des Neu-England Nudertums!“

Unser Nachbar, der „Record“, ist fuchsteufelnwid über das Resultat der County-Convention anlässlich der Instruktion für Judge Moore als Congress-Representant. Keep cool Bro. Barbour and think of „Dot.“ Too much anger changes the best looking features and therefore keep cool.

Dem bekannten Weather-Band'schen Insoy der gemischten Bewilligungs-Bill hat das Senate-Comite den Stachel ausgezogen und ihn seiner verberlichen Wirkungen beraubt. Gemäß der Senatebill muß für die vorausgabten Ein-, Zwei-, und Fünf-Dollar-Silber-Certifikate ein gleicher Betrag von Silber-Certifikaten von höheren Denominationen zurück gezogen werden, während die Hausbill gestattet, daß jene kleinen Silber-Certifikate auf der Basis der überschüssigen Silber-Dollars im Schatzamt ausgegeben werden.

Die Blanco „News“ bemerkt, daß man sich an den Ansichten Senator Pfeuffer's in der Prohibitionsfrage gestossen habe und behauptet, daß Col. J. B. Hutchins für die Vorlage eines Prohibitions-Amendments zur Constitution stimmen werde. Hierzu haben wir zu bemerken: Sollte Col. Hutchins nominirt werden, so wird er in der Wahl geschlagen, sogar sein eigenes County wird gegen ihn stimmen, was es schon einmal begegnet hat, und erst kürzlich wurde er in seiner Ward als Stadtrat geschlagen. Er will sich in keinen persönlichen „scramble“ um die Nominatien verwickeln hat er an einen Freund geschrieben. Warum? Darum! Die 58 Schwarzröcke, die in Blanco tagten, die „scrambles“ für ihn. Aber der Mensch denkt und die Convention lenkt. You ain't thar yet, Mr. Hutchins!

Der Congress arbeitet noch immer, thut aber selten etwas Gutes. Letzten Mittwoch hat das Repräsentantenhaus Morrison's Antrag angenommen, mit dem Schatzamt's Ueberfluß Bonds einzulösen. Die Mehrheit, mit welcher dieser Antrag durchging, ist beinahe erschreckend: nur 67 von den 325 Mitglieder liegen ihre Namen zu Gunsten der Behaltung des nationalen Credits vor. Gefahren eintragen, und nur 14 Demokraten—darunter neun von New York, zwei von Connecticut und je einer von Massachusetts, Süd Carolina und Maryland—unterstützten die Finanzpolitik der demokratischen Administration. Da von den 139 Republikanern im Hause nur 53 gegen den verkappten Anlauf zur Silberwahrung stimmten, so haben sich auch die Republikaner die doppelte Gelegenheit entgehen lassen, als Hüter des nationalen Credits zu prangen und bei der Unterstützung der lobenswerthen Bemühungen der Administration den Demokraten den Rang abzulaufen. Nach solch einem Votum sollten beide Parteien nach Hause gehen und sich schämen. Nach solch einem Votum schwindet auch

die Hoffnung, daß der Senat dem Drängen der „Flat-Geld“-Leute wird widerstehen können, und als letztes Bollwerk gegen gefährliche Finanz-Experimente, die die Ehre und den guten Namen der Nation auf's Spiel stellen können, bleibt der eine Mann Cleveland!

**Eine klare Einsicht in den Blanco County Conventions-Schwindel.**

HON. GEO. PFEUFFER.  
Dear Sir!  
The convention here instructed for Hutchins, but it was done by clear trickery. The majority of the democrats of this county are for you. The job was put up in the Blanco Precinct, which had 10 votes. In selecting the delegates from the Blanco Precinct, anti-Pfeuffer delegates were selected by trickery, which gave them a controlling voice in the county convention. The men who controlled the county convention against you were men who voted for J. B. Rector against Joe D. Sayers for Congress, and who voted for W. O. Hutchins against you for the Senate. They should not have been allowed a seat in a democratic convention. As to the Representative, Carl Goeth got a majority of the votes of the legal representation of the precincts, and the delegation from this county are virtually instructed for him. Under undue and unfair influences, the convention was adjourned without declaring the result as to Goeth's and Martin's instructions. On a subsequent count, it was found that the convention had instructed for Goeth. The convention adjourned amid confusion and to avoid a fair count as between you and Hutchins. The convention adjourned over objections without having elected any officers for the next succeeding two years. By report of committee the convention was entitled to 21 votes, and no more. In the election for Senator between you and Hutchins, the vote stood 19 for Hutchins and 9 for you, 28 votes altogether, and 7 more than the convention was entitled to. Every illegal vote was given for Hutchins. The Little Blanco vote was excluded by trickery. Had it been allowed, the vote, notwithstanding the put up job as to the Blanco vote, would have resulted in a tie between you and Hutchins, had the legitimate vote been counted. I never witnessed baser and more disgusting proceedings in a convention than were had here. All of it was the result of a determination on the part of those who have heretofore voted the Republican ticket to defeat you, I am responsible for what is herein said, and you can use this letter as you please. You are the choice of the Democrats of this county.  
Yours truly  
W. W. MARTIN.

**Beförderung nach Verdienst.**

Die Ernennung des Capt. Theodor Schwan vom 11. Infanterie-Regiment zum Major und Hilfs-General-Adjutant an Stelle des verstorbenen Oberst Benjamin [Schwieger]ohnes von Hamilton (Fisch) war eine Ueberraschung für den Senat, findet aber, wie es scheint, allgemein und mit Recht, die günstigste Beurteilung. Es war erwartet worden, daß Lieutenant Greeley, der verdiente Nordpolfahrer, die begehrteste Stelle erhalten würde. Zu Anfang der Session wurde eine Bill eingereicht, welche die Pensionierung Greeley's mit Oberstentanz verfügte. Damit war Greeley jedoch nicht zufrieden, und in beiden Häusern wurde bald eine Bill eingebracht, welche den Präsidenten ermächtigte, ihn zum Hilfs-General-Adjutanten zu ernennen. Als dann Oberst Benjamin starb, schien diese Bill überflüssig zu werden, weil man glaubte, Greeley sei zum Nachfolger desselben designirt. Statt dessen übertrug die Präsidents durch die Ernennung des Capt. Schwan. Dieser ist ein in Deutschland geborener Deutsch-Amerikaner. Kurz nach seiner Ankunft in America in 1857 trat er als gemeiner Soldat in die reguläre Armee ein und avancirte während des Krieges zum Lieutenant. Dann wurde er Captain und erhielt 1867 bei der Neubildung der Armee das Patent als Major. Capt. Schwan wurde von Niemand politisch „gebüßt“, und seine Ernennung erfolgte einzig und allein auf Grund seiner musterhaften Führung und vielfachen ausgezeichneten Verdienste auf den Borckschlag seiner Vorgesetzten. Erst kurz vorher hatte der Präsident einen andern deutsch-amerikanischen Offizier, Capt. Claus vom 24. Infanterie-Regiment, aus gleichen Gründen zum Hilfs-General-Adjutant befördert. Wie Schwan, trat auch Claus in 1859 bald nach seiner Landung als Gemeiner in die reguläre Armee ein, in welcher er den Krieg als Unteroffizier mitmachte. Soweit diese beiden Ernennungen in Betracht kommen, hat Präsident Cleveland sich zum Entsetzen der Beutepolitiker als Militärdienst-Reformer bewährt.

**Auch ein Zuchthaus.**

In der Stadt Elmira im Staate New York befindet sich eine Anstalt, in welcher junge Verbrecher nicht zur Strafe, sondern zur Besserung gehalten werden. Die Anstalt ist unter dem Namen „Elmira Reformatory“ bekannt und unter der Leitung des Herrn Brodway bereits seit zehn Jahren im Gange. Seit der Eröffnung der Anstalt bis Ende 1885 haben in ihr 2361 Gefangene ihre Aufnahme gefunden, und zwar nur junge Leute im Alter von 16 bis

30 Jahren, die bisher noch nie bestraft worden waren. Die Zeit auf welche die Gefangenen in der Anstalt festgehalten werden sollen, wird nicht vom Richter festgesetzt, sondern den Leitern der Reform-Anstalt überlassen, doch ist dabei die Bedingung gestellt, daß sie das längste Strafmaß, das für das betreffende Verbrechen vom Gesetz vorgeschrieben wird, nicht überschreiten darf. Auch haben die Leiter des Unternehmens das Vorrecht, ihren Gefangenen bedingungsweise den Aufenthalt außerhalb der Mauern des Gefängnisses zu gestatten oder sie gar vollständig freizulassen, wenn die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß sie in der Freiheit sich anständig betragen und die Gesetze nicht verletzen werden.

Werden Sträflinge in die Anstalt gebracht, dann erklärt ihnen Herr Brodway, sie seien nicht zur Bestrafung, sondern zur Besserung hergehandelt worden, und es hänge von ihnen selber ab, wie lange sie in der Anstalt bleiben müßten. Würden sie sich nicht ordentlich betragen, dann müßten sie fünf Jahre lang im Hause bleiben, würden sie sich jedoch Rube geben, in den Werkstätten tüchtig arbeiten, in der Schule fleißig lernen und den Befehlen des Hauses gehorchen, dann könnten sie schon nach einem Jahre freikommen.

Die Gefangenen werden in drei Classen eingetheilt. Jeder neue Gefangene wird in die Mittelklasse gethan, wo er in gewöhnlicher, bürgerlicher Kleidung herumgehen darf und Thee und Kaffee, Bäder aus der Bibliothek, Abends Gaslicht zum Studiren u. s. w. erhält. Auch darf er jede Woche einmal Briefe bekommen und einmal im Monat Briefe schreiben. Führt er sich sechs Monate gut auf, dann kommt er in die erste Classe, wo die Gefangenen eine blaue Uniform tragen, auf Federmatratzen schlafen, in einem besonderen Zimmer speisen, bei Tische reden, in Gesellschaft von vier unter Führung eines selbstgewählten Capitains sich frei herumbeugen und eine Stunde länger Gas brennen dürfen, als die Gefangenen der zweiten Classe. Auch werden aus ihren Reihen kleinere Vertrauensposten besetzt. Hat sich der Gefangene auch in der ersten Classe sechs Monate lang gut aufgeführt, dann wird er bedingungsweise freigelassen, wenn er mit Hilfe seiner Angehörigen nachweisen kann, daß er sofort außerhalb des Gefängnisses eine ehrliche Beschäftigung anfangen werde.

Führt sich der Moulting in der zweiten Classe schlecht auf, dann wird er in die dritte Classe wo er weder Thee noch Kaffee, keine Bücher, kein Gas und kein Vorrecht erhält, Briefe schreiben oder empfangen zu dürfen. Seit Eröffnung der Anstalt haben sich in derselben 2361 Gefangene befunden. Von diesen befanden sich Ende 1885 noch 667 im Gefängniß, 1260 waren auf Ehrerwerb zeitweilig und 843 auf immer aus der Anstalt entlassen. Es ist erfreulich, daß die meisten jungen Leute aus ihr als gebesserte Menschen wieder heimkehren.

**Der neueste Nordpol-Sucher.**

Wie der Zeitungsberichterstatler Stanley die Gebirge Livingston's aufgefunden und Afrika südlich vom Aequator den zweifelhaftesten Segnungen der Civilisation erschlossen hat, so will ein anderer Zeitungsberichterstatler, Oberst Gilder, allein mit nur einem Begleiter, vollbringen, was bisher sehr vielen auf's reichlichste ausgestatteten Expeditionen noch nicht gelungen ist, die Auffindung des Nordpols. Wie schon früher mitgetheilt, befiht Oberst Gilder große Erfahrung im Reisen in den Polargegenden, denn er machte die Expedition des Lieutenant Schwatka behufs Auffindung der Gebirge John Franklin's mit, war auf dem hinter der Jeannette hergeschickten „Kogers“ der an der Nordküste Sibiriens verbrannte und erreichte glücklich nach einer zweitausend Meilen langen, meist zu Fuß zurückgelegten Tour Neufundland. Damals bildete sich bei ihm schon der Entschluß aus, die Auffindung des Nordpols gleichfalls zu Fuß zu versuchen, so weit das eben thunlich sein wird, und der Wasserweg nicht ein schnelleres Fortkommen ermöglicht. Seine Absicht ist, mit seinem Begleiter von New London in Connecticut aus, von wo er sich in diesen Tagen einschiffen wird, auf dem Wallfischfänger Era bis nach Kitterton an der Nordküste der Cumberland Einfahrt zu gehen. Dort geduldet er sich ein Jahr aufzuhalten, um sich mit dem Festimos in Verbindung zu setzen, und sich unter ihnen Begleiter für seine gefährvolle Reise zu werden. Mit Hilfe anderer Wallfischfänger hofft er nach und nach bis zur Weiville-Bucht oder nach den Caryn-Jeln oder nach Fort Conger an der Lady Franklin-Bucht zu gelangen, und von einem dieser Punkte aus will er nach dem Nordpol vordringen. Gilder nimmt als Ausrüstung nur eine Anzahl guter Jagdgewehre leichteren und schwereren Kalibers, und Lebens-

mittel für ein Jahr mit. Später erwartet er, sich, wie die Eingeborenen der Gegend von Fischen und Wild zu nähren. Außerdem hofft er noch auf die Mundvorräthe, welche frühere Expeditionen unterhalb Smith-Sund zurückgelassen haben. Für die Ueberlandreise von dem höchsten zu Wasser erreichbaren Punkt will er zwei Schlitten, einen großen und einen kleinen verwenden, so weit es eben geht. Er glaubt indessen, daß er weiter oben noch auf offenes, wenn auch nicht tiefes, Wasser treffen wird.

Da von der nördlichsten Stelle, welche Lieutenant Godwood von der Green-Island Expedition erreicht hat, der Nordpol nur noch knapp 400 Meilen entfernt sein kann, so erscheint es ja nicht unmöglich, daß Herr Gilder die letzte Strecke zurücklegt, vorausgesetzt, daß er glücklich jenen Ausgangspunkt erreicht.

Daß er der Welt und der Wissenschaft durch die Auffindung viel nützen wird, läßt sich ebenso sehr bezweifeln, als wie, daß ihm dieselbe wirklich geladen wird. Im Gegentheil er und sein Begleiter werden wahrscheinlich die große Gipsen-Stein-Karawane der Nordpolfahrer um zwei vermehren helfen. Indessen ist es immerhin besser, daß nur zwei Menschenleben auf einmal an das überflüssige Unternehmen gewagt werden, als wie früher fünfzig oder hundert.

Ein billiges Mittagessen haben sich kürzlich einige geriebene Londoner Gauner zu verschaffen gewußt. Mehrere elegant gekleidete junge Herren erschienen am 9. Juni bei der bekannten Schauspielerin Mrs. Langtry und erludten dieselbe, einem ihr zu Ehren stattfindenden großen Bankett im Hotel Continental beizuwohnen. Die schöne Frau ließ sich herbei, die Einladung anzunehmen; als sie in Begleitung ihrer Gesellschafts-female erschien, fand sie den großen Saal festlich decorirt, ihre Büste mit einem Lorbeerkranz aufgestellt; an zwanzig Personen waren anwesend und bald war ein lehreres Mahl, begleitet von feinen Weinen, servirt. Unter lustigem Geplauder verging die Zeit und die schöne Schauspielerin trennte sich endlich von ihren neuen Freunden in der herzlichsten Weise. Am nächsten Tage jedoch erhielt sie zu ihrem maßlosen Erstaunen eine Rechnung von 72 Pfund St. für das in ihrem Namen bestellte Bankett. Mrs. Langtry fiel in Ohnmacht und nach ihrem Erwachen—bezahlte sie.

Was sich die Tübinger für Jagdgeschichten vom Reichsrechnungshof in Potsdam erzählen! In der Tübinger Regimentsrechnung kam ein Posten vor für „Spagenseiber.“ Wer nicht im Schwabenland groß geworden ist, wird das Wort freilich kaum verstehen. „Spagel“ ist das Lieblingsgericht der Würtembergers, eine Rehlspise, zu dessen Herrichtung man eines Küchengeräthes bedarf, eines Bleches, in welchem eine Reihe Dessaugen sich befinden, durch die für die Spagel der Rahm durchgeseiht wird. Dieses Gerath war für die Kasernenküche des Regiments angeschafft. Der Rechnungshof in Potsdam verstand das Wort nicht und hielt Mißsprache, was es bedeuete. Der Zahlmeister fügte kurz und bündig die Erklärung bei: „Atheindeutsch heißt es Sperring.“—Die Spaghen nämlich. Der Rechnungshof genehmigte nun die Rechnung mit der warnenden Bemerkung, daß „Sperringe für ein ganzes Regiment doch ein zu kostspieliges Essen“ sein dürften.

Ein vornehmer Demokrat schreibt der Ver. Staaten Gesandte Phelps zu sein. Es ist ihm freilich schon früher zum Vorwurfe gemacht worden, daß er ein zu großer Verehrer der englischen Aristokratie sei, als daß er sich als Vertreter der Ver. Staaten in England eigene. Aber am 4. Juli ist Herr Phelps von der, seit einem halben Jahrhundert seitens unserer Gesandten in England besorgten Sitte, dieses Nationalfest durch einen öffentlichen feierlichen Empfang aller in London anwesenden Amerikaner im Gesandtschaftshotel mitzufeiern zu helfen, abgewichen. Statt dessen hat er eine Privatgesellschaft bei sich empfangen, zu der nur von ihm auserlesene Engländer und Amerikaner eingeladen waren. Die in England zur Zeit anwesenden Amerikaner sind über seine Aufgeblasenheit erbittert, zumal die 4. Juli-Feier der amerikanischen Börse in London auch unterbleiben mußte, weil Herr Phelps nicht mit der Feier zu thun haben wollte. Herr Phelps mag ein Mann nach dem Herzen des Staatssekretärs Bayard sein, und er mag auch ein guter Demokrat sein, aber für einen Vertreter der großen Republik ist der Heer doch wohl etwas zu vornehm.

**Großer Ball!**  
im „Sunjet Garten“  
am Sonnabend, den 31. Juli 1886.  
Jedermann ist freundlich geladen.  
A. Bartholomae.

**Dr. August Koenig's HAMBURGER**



**TROPFEN**  
Gegen Blutkrankheiten,  
Leber- und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis 25 Cent. oder fünf Pfennig pro Dose. In allen Apotheken zu haben. Nur 50.00 werden zwölf Glaschen zu 12 Cent. verkauft.

**Dr. August Koenig's HAMBURGER**



**BRUST THEE**  
gegen alle Krankheiten der  
Brust, Lungen u. der Kehle.  
Nur in Original-Verpackung. Preis 25 Cent. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressirt:  
The Charles A. Vogelers Co.,  
Baltimore, Maryland.

**Leihstall.**  
Gegenüber dem Ludwig Hotel.

Buggies  
Ambulances  
und Reitperde  
 stets an Hand. Liberale Preise.  
B. PREISS.

**HOFFMANN'S**  
Putz u. Modewaaren  
Geschäft.

Die neuen Frühjahr- und Sommer-  
Waaren sind angekommen und die Aus-  
wahl ist größer und die Preise billiger  
wie je. 20 3m

**JOHN SERDINKO**  
Photographist.

Seguinstraße, ..... Neu-Braunfeld.  
Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum  
darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich  
permanent daher niedergelassen habe.  
Photographien nach neuestem Styl und  
verfertigt mit den neuesten, jetzt in Gebrauch  
befindlichen Apparaten werden von mir  
prompt und so gut als irgendwo in den Ver.  
Staaten von Amerika abgenommen.  
R. Serdinko.

**LONE STAR SALOON.**

(Rebenan Giesens Store.)  
**Alvin Schulke, PROP.**  
San Marcos, Tex.

Jederzeit an Post:  
Frisches Bier, seine einheimische  
und importierte Weine.  
Die besten Whiskies und Cigarren.  
Zwei ganz neue Billiardische.

**Alterabgelagerter  
Edelwein,**

per Gallone \$1.00, bei  
John Goldenbagen.

**SMITH'S  
BILE  
BEANS**

One dose relieves Neuralgia. They cure and  
prevent Chills & Fever, Sour Stomach & Bad  
Breath. Clear the Skin, Tame the Nerves, and give  
Life and Vigor to the system. Dose: ONE BEAN.  
Try them once and you will never be without them.  
Price, 25 cts per bottle. Sold by Druggists and  
Medicine Dealers generally. Sent on receipt of  
price in stamps, postpaid, to any address.  
J. P. SMITH & CO.  
Manufacturers and Sole Props., ST. LOUIS, MO.



**Guadalupe County.  
Candidaten-Anzeigen.**

**Für Congress.**  
Herr Wells Thompson von Columbus, Colorado County, hat uns ermächtigt, seine Candidatur für den Congress zur Kenntniss unserer Leser zu bringen.

**Für Staats-Senator.**  
Wir sind ermächtigt, Herrn Geo. Pfeuffer als Candidat für die Wiederwahl als Senator für den 25. District vorzuschlagen.

**Für die Legislatur.**  
Wir bringen zur Kenntniss unserer Abonnenten, daß W. H. Burges als Candidat für die Legislatur in diesem District auftritt.

**Für County Richter.**  
Wir sind ermächtigt, den Herrn W. P. D. Douglas als Candidat für County Judge zur bevorstehenden November-Wahl zu empfehlen.

**Für County Clerk.**  
Wir sind ermächtigt, Herrn Henry Lister als Candidat für das Amt des County Clerks für die kommende Wahl anzugeben.

Herr Wilhelm Bordenbäumen ist Candidat für das Amt des County Clerks von Guadalupe Co.

**Für Sheriff.**  
Als Candidat zur Wahl resp. Wiederwahl im nächsten Nov. für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County, erlaubt sich ergebenst anzugeben: J. McSuffin.

**Für Schatzmeister.**  
Wir sind ermächtigt, Herrn Ben Terrell als Candidat für das Amt des County Schatzmeisters zur nächsten Wahl anzukündigen.  
Wir sind beauftragt, Herrn Fritz Endhart als Kandidat für das Amt des County-Schatzmeisters zur nächsten Countywahl vorzuschlagen.

**Für County Commissioner.**  
Wir sind ermächtigt, Herrn Friedensrichter J. C. Weinert als Candidat für das Commissionersamt des ersten Districts zur nächsten Countywahl anzugeben.

**Local Nachrichten.**

Bei der, am letzten Samstag abgehaltenen Schulversammlung wurde der Contract der deutsch-englischen Schulgemeinde mit Herrn Lehrer Klafie abgeschlossen. Derselbe erhält \$500 Gehalt, freie Wohnung und freies Holz. Bezüglich der freien Wohnung hat die Gemeinde beschloffen, daß nun auf dem erkauften Bauplatz befindliche Gebäude in Stand zu setzen, welches ungefähr den Betrag von \$250 erfordern würde, welcher Betrag aufgenommen, und zu 10 pro Cent verzinst, allerdings die Gemeinde weniger belasten würde, als die Rente eines Hauses welche sich pro Jahr nahe auf \$100 belaufen würde. Die letzten Beschlüsse sind jedoch bis auf den 2ten August verschoben.

Es sei hier bemerkt, daß die Schulgemeinde große Opfer gebracht hat und viele Verpflichtungen übernommen hat, um die Anforderungen die Herr Klafie stellte, zu erfüllen. Es ist nun klar, daß man auch die Erwartung hegt, daß Herr Klafie den Hoffnungen, die man auf ihn setzt, entsprechen werde. Es müge dieses opferwillige Vorgehen der Schulgemeinde der deutsch-englischen Schule den Beweis liefern, daß man auch hier in Seguin den Werth einer guten Kindererziehung und eines guten Unterrichts zu würdigen weis.

Daß Herr Ad a m S e i d e m a n n stets darauf bedacht ist, den Aufenthalt in seinem beliebigen Lokale seinen zahlreichen Gästen immer angenehmer zu machen, beweist er wieder dadurch, daß er vor dem zweiten Stockwerke seines Hauses einen Balkon errichten wird. Das wird einen lustigen, freundlichen Aufenthaltsort geben, von dem aus man ungestört auf das Leben des Marktes herabblicken und das Gute behaglich genießen kann, was die Schenke in reicher Auswahl bietet.

Hugh McSuffin, der thätige Sheriff von Guadalupe County, verhaftete einen in 1880 in Del Rio von der Grand Jury Angeklagten Appleton Thomas.

Der Pfarrer der katholischen Kirche D. Smith fuhr am Sonntag vor acht Tagen nach San Marcos. Auf dem Wege dahin gingen ihm die Pferde durch und er erlitt einige Contusionen, an welchen er noch zu leiden hat.

In der letzten Zeit waren verschiedene Klagen über die Handhabung der Express-Güter durch die Seguin Street N. R. Comp. eingelaufen. Nun ist der Contract der Express Comp. mit der Seguin Street N. R. Comp. aufgelöst und können wieder Sendungen zu allen Tageszeiten bei Dibrel Bros. aufgegeben und abgeholt werden. Wir können hier nicht umhin, das Publikum

nochmals darauf aufmerksam zu machen, dahin zu wirken, daß uns aus der Street N. R. Comp. kein Monopol erwächst.

An einem der letzten Tage, wo die Hitze die außerordentliche Höhe von 108 Grad Fahrenheit erreichte, wurde hier ein Regner, der Nachmittags Fenzlöcher machte, vom Sonnenstich getroffen. Er befindet sich aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung. Daß die Sonnenhitze auch auf solche wetterfeste Naturen vernichtend wirken kann, können wir uns nicht anders erklären, als daß mit der außerordentlich hohen Temperatur eine Windstille verbunden war, welche die Einwirkung der glühenden Sonnenstrahlen noch vernichtender machte.

Capt. Baughans Bau zu seinem neuen Geschäftshause schreitet rüstig vorwärts, doch wird es Noth haben, daß derselbe bis zur anberaumten Zeit (wenn wir recht unterrichtet sind, bis zum 15. September) fertig gestellt werden kann, zu welcher Zeit Capt. Baughan sein gegenwärtiges Lagerhaus räumen muß, da der Eigentümer Hr. Ph. Biveroux an Stelle des Lagerhauses einen Neubau aufzuführen gedenkt.

Die meisten Geschäftshäuser unserer Stadt sind bereits mit Gallerien versehen, nur die Nordseite ist noch lückenhaft; doch wird uns mitgeteilt, daß diese Woche Herr Seidemann den Bau einer Gallerie beginnen wird, und die Andern werden wohl noch folgen.

Wie uns mehrere Farmer mitgetheilt haben, dürfte innerhalb 14 Tagen der erste Ballen Cotton in die Stadt kommen.

Das letzte Fest des St. Geronimo Farmer-Vereins ist, wie uns Herr A. Spill mitgeteilt hat, bei Tanz und Spiel in sehr animirter Stimmung verlaufen, was bei dem urdeutschen Geist, der dort draußen unter den Lebenszeichen des St. Geronimo herrscht, nicht anders zu erwarten war. Ist doch die Erde ein Sinnbild der deutschen Kraft und Lebensfähigkeit — kein Wunder, wenn das tegamische Deutschthum unter ihrem dunklen Laubdach den deutschen Geist zu erstarren sucht.

(Correspondenz.)

Marion, Texas, 20. Juli 1886.

Unsere Stadt hat wieder mal einen kleinen moralischen Kippenstoß erhalten und zwar von der zarten Faust des County Attorneys. Die Geschichte kam nämlich so: Am Sonntag Abend wurde etwas mehr Bier als gewöhnlich verzapft und getrunken und da das unsere Bürger nicht gewöhnt sind, so trat alsbald bei den meisten der Theilnehmer jener Zustand ein, den man gewöhnlicher Weise betrunken nennt. Da nun Betrunkenne meistens sehr wahrheitsliebend zu sein pflegen, so warfen sich die Herren erst verschiedene Schmeicheleien und als das nicht zog, auch Ohrfeigen und Faustschläge an den Kopf. Es ging aber Alles sehr anständig zu, was schon daraus zu ersehen ist, daß kein Doktor nöthig war. Am Montag Mittag (die meisten Theilnehmer hatten ihre zum Theil recht respectablen Käuse noch nicht ausgeschlafen) kam schon das Verhängnis in der Gestalt des Countyamwaltes. Er sah sehr ernst aus und lud sogar einige Herren zu einem Glase Bier ein. Das war schon ein schlechtes Zeichen; dann interviewte er verschiedene Leute und die Folge davon war, daß einige der Uebelthäter sofort mit ihm zum Friedensrichter zogen und berappten. (Der Scherz kostete ihnen nur \$11.45.) Am Dienstag ging die Remesse, d. h. der County Attorney weiter. Er holte sich verschiedene Bürger, ließ sie einen Eid schwören, die Wahrheit zu sagen und kriegte auf diese Weise ungefähr zehn Affidavits heraus. Nun kam das Schöne an der Geschichte. Jeder einzelne der Delinquenten wurde hergeholt und gefragt, ob er sich schuldig bekenne. Sagte er Ja, dann wurde er höflichst erlucht, \$11.45 zu deponiren. Sagte er aber Nein, er wolle es auf einen „Trial“ antommen lassen, so wurde ihm ebenso höflichst bedeutet, er müße dann mit nach Seguin gehen, um dort den Fall vor eine Jury zu bringen; das heißt natürlich mit anderen Worten so viel: Wenn Du in Seguin einen Prozeß führst, kostet Dich das Reisegeld, Advokatenkosten, Jury-Fees etc. etc., Summa Summarum mindestens auch \$11.00, wahrscheinlich mehr. Fragte dann einer, warum er hier in Marion keinen „Trial“ bekommen konnte, dann hieß es, es sei kein „Officer“ da, um eine Jury zu berufen. Sonderbarer Weise waren aber zwei oder drei der Angeklagten durch einen Constable herbeigeholt worden und wir glauben, wenn man einen Officer dazu kriegen konnte, hätte sich wohl auch einer gefunden, der eine Jury zusammengesammelt hätte. Natürlich bezahlte jeder, um sich noch mehr Trübel zu ersparen. Sonst geht's gut. Profitirt hat dabei weiter Niemand, als der Staat und seine Beamten. Mit den besten Wünschen für's nächste Mal wurde Abschied genommen.

**Lenzen's Halle.**

Jeden Sonntag Nachmittags  
**Gartenmusik und Tanz.**  
Anfang 4 1/2 Uhr.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Eintritt frei!  
37 Adolph Hinmann.

**LENZEN'S HALLE.**  
Sonntag, den 1. August 1886  
**Oeffentlicher Ball.**  
Freundlichst ladet ein  
Adolph Hinmann.

**Großer Ball**

— in —  
**Thornhill.**  
Sonntag, den 1. August.  
Die Clear Spring String Band wird die Musik liefern.  
S. D. Gruene.

**GERMANIA - HALLE.**

Sonntag, den 25. Juli:  
**BALL**  
arrangirt von der Fortontown und der Yorkscreet Brass Band.  
Vor dem Halle werden Musikvortrage zur Unterhaltung der Gäste aufgeführt.  
Entree 50 Cts. Damen frei.  
Anfang 8 Uhr.

**Großer Ball**

des  
**SAN GERONIMO**  
**Musikcorps,**  
bei  
Philipp Staußenberger  
in  
**DIETZ.**  
Sonntag den 8. August.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

**Achtung!**

**Große Einweihungs-Feier**  
der neuen Plattform  
— in —  
**Clear Spring Park**  
Sonntag, 1. August.  
Anfang 2 Uhr Nachm.  
**Kinder - Ball.**  
**Instrumental - Concert.**  
Sacklaufen, Topf-schlagen etc.  
**Declamation des Fest-Gedichts.**  
Abends:  
**GALA-BALL.**  
Musik der San Geronimo Brass Band.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen, speciell die Actionäre des Parks.

**Das Committee.**

**Großer Ball**

in  
**Davenport Halle,**  
Samstag den 31. Juli.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Wm. Jencky.

G. W. L. Bafer.

Henry Terrell.

**Baker & Terrell,  
General Merchandise,**

Dry Goods, Schuhe und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, Herren- und Knaben-Anzüge, Herren-Kleidungsstücke, Schnittwaaren und Besatz, Weißzeug etc. Halten fortwährend an Hand  
**Staple und Fancy Groceries.**  
Alleinige Agenten für Guadalupe County für die  
**Brown's Gin und Reynolds Pressen und Falls verbesserte Gin.**  
Wir führen beständig die **Tennessee-Wagen**, welche als die besten anerkannt sind.  
Da wir uns nach unserem neuen Geschäftsplatz begeben haben, sind wir in den Stand gesetzt Landesprodukte wie z. B.

**Baumwolle, Korn, Sänte u. s. w.**  
vertheilhaft zu kaufen und können wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen. In Verbindung hiermit haben wir eine gute Campnard mit einer guten Fenz versehen, wo ein jeder Kunde ein bequemes Unterkommen findet. Unsere Facilitäten sind dieses Jahr bedeutender als je zuvor und es wird Jedermann wohl daran thun vorzusprechen.

**Fräulein M. L. Moos**

hat stets an Hand das größte Lager von sorgfältig und complet assortirten  
**MILLINERY U. PUTZWAAREN.**  
und ist daher stets in der Lage, allen Forderungen der geehrten Kunden gerecht zu werden.  
Agent für die Universal Fashion Company's Perfect Fitting Patterns.  
Südseite des Stadtparks, Seguin, Texas.

**Whittaker & Dibrell,**

Händler in  
**STAPLE UND FANCY GROCERIES,**  
**DRY GOODS, NOTIONS, BOOTS, SHOES, Etc. Etc.**  
Agenten für die berühmten  
**New Braunfels Wollenwaaren und Student-baker Wagen und Kutschen.**  
Beste Waaren werden nach allen Stadttheilen kostenfrei gesandt.

**Frau S. Moos,**

Händlerin in  
**Dry Goods, Notions,**  
**Damen- u. Kinder-Kleiderstoffen**  
U. S. W. U. S. W.  
die besten Calicoes, Domestic, Lawns, etc.,  
eine Spezialität.  
Südseite City Park, Seguin, Texas

**J. W. WOODS,**

Händler in  
**Staple und Fancy Groceries,**  
Hält sein Waarenlager seinen deutschen Geschäftsfreunden und allen Kunden bestens empfohlen, und ladet Alle zum Besuche ein.  
Seguin, (neben Kreuzborn's Juwelergeschäft.) Texas.

**W. L. Bafer,**

Händler in  
**HAUPT HANDELSARTIKELN,**  
Hat stets frische Waaren an Hand. Agent für den berühmten Gullet Gin Feeder und Gouderlet, Golden Parbed Wire, McCormick Maschine Co., Neue Pulvermühle Harrow u. bezahlt die höchsten Preise dafür  
**COTTON SAAMEN, HEUTE**  
und alle Landesprodukte.



# Winter.

(Fortsetzung.)

4.  
Ein Diener seines Herrn.  
Dann schloß er die Thür, holte tief Athem und warf einen verwunderten und erstaunten Blick auf seine Weine, die der schnelle Bohn geheitelt und verjüngt zu haben schien.  
Eine solche Kraft hätte er sich niemals mehr zugetraut, und diese freudige Entdeckung, die er so unerwartet an sich selbst machte, ließ ihn seinen eben gebildeten Vorgesetzten fast vergessen, und ein beideres, wohlgefalliges Lächeln spielte auf seinen Zügen.  
Da er nun einmal auf den Weinen war, ging er so lange im Zimmer mit großen Schritten auf und ab, bis die Ermüdung von der ungewohnten Anstrengung ihn nöthigte, wieder auf seinem Lehnsessel Platz zu nehmen.  
Sein Gesicht war ruhig. Aber an seinem Auge, wie am zeitweiligen Aufwerfen der Unterlippe würde Jedermann, der mit seinen Eigenheiten vertraut war, sofort erkannt haben, daß er wichtige Gedanken und folgenreiche Entschlüsse in seinem Kopfe mit sich herumwälzte.  
Plötzlich wurde er aus diesem Vor-sichhindrücken aufgeschreckt.  
„Lieber Vater! lieber Vater!“ tönte eine wohlbekannte Stimme von Außen durch das Fenster.  
Sofort wendete er seinen Kopf und erblickte seine Tochter.  
Sie trug ein Pulverhorn in der Hand und eine Jagdtasche über dem Arme, aus welcher der Kopf eines Hais hervor-sah.  
„Sieh, lieber Vater, eine Schneepfel!“ rief sie mit holdseligem Lächeln durch das Fenster, indem sie ihre rechte Hand empor hob, welche sie so lange hinter ihrem Kleide verborgen gehalten hatte.  
„Eine Schneepfel für Dich, mein lieber Vater... morgen zum Frühstück!“  
Der Müller erkannte Jagdtasche und Pulverhorn. Sie waren die seinigen.  
Sogleich errieth er das Uebrige.  
Ein seines Lächeln spielte auf seinen Zügen; — ein Lächeln, das wie ein lebendiges Räthsel aus-sah.  
5.  
Einen Bock geschossen.  
Die Sonne war untergegangen und mit einem lauen Südwinde war ein plötzliches und heftiges Thauwetter eingetreten.  
Der alte Amtmann Kettlich stand noch immer mit seiner Doppelkante unter der Eiche auf der Lauer.  
Schon während des ganzen Tages war ihm ein Gedanke durch den Kopf gegangen. Es war die Heirath des Grafen Buschfeld mit der Tochter der reichen Buchhändlerin.  
Diese Heirath erinnerte ihn an seine eigenen Heirathsvorstellungen und brachte lang gehegte Entschlüsse in ihm zu plötzlicher Reife.  
Wenn — so sagte er sich — der hochgeborene Graf Buschfeld, um sein Vermögen zu vergrößern, eine Buchmamsell heirathen könne, so könne sein Sohn, der junge Amtmann, doch gewiß eine Müllerstochter zur Frau nehmen, ohne eine Mißheirath einzugehen.  
Sein eigener Stolz hatte sich bisher dagegen getraut; denn er hatte sich gewöhnt, den Mühlenmeister Schrader noch immer als seinen Untergebenen zu betrachten, obgleich derselbe doch im Laufe der Jahre freier Eigentümer der Grundmühle und ein reicher Mann geworden war.  
Jetzt war er plötzlich auf andere Gedanken gekommen.  
Auch die häuerliche Erziehung der schönen Müllerstochter schien ihm durch ihren Reichtum hinlänglich aufge-wogen, und er zweifelte nur, ob in den Augen des Müllers die feine Weltbildung seines Sohnes mehr werth sein würde als ein ver-schuldetes Amtgut.  
Noch ein anderer Gedanke war dazu gekommen, der ihn mit Zweifel erfüllte.  
Wie der Müller die Wirthehaft auf dem Amtshofe besser kannte als der Amtmann selber. So wußte auch der Amtmann Manches, was auf der Grundmühle vorging, besser, als es der Mühlenbesitzer Schrader wußte.  
So war dem Amtmann das jätliche Verhältnis der schönen Müllerstochter mit ihrem Vetter, dem jungen Bescheider Heinrich, bel, keineswegs unbekannt geblieben.  
Früher hatte er dies jätliche Verhältnis immer belächelt.  
Sein oberamtmanntlicher Stolz sagte ihm, sein Sohn brauche nur an trischen, um zu siegen. Der Amtmann werde beim Müller und der junge, schöne, feingebildete Weltmann werde bei der Müllerstochter über jeden anderen Rivalen den Sieg davontragen.  
Dennoch hatte er den jungen Bescheider niemals leiden mögen, und er hätte — wer weiß was — darum gegeben, wenn er denselben mit guter Manier von der Grundmühle hätte entfernen können.  
Während der heutigen Mittagstafel, als ihm der Wein und diese Gedanken bereits den Kopf schwer gemacht hatten,

war der treue Steffen zu ihm herange-treten und hatte ihm etwas ins Ohr ge-flüstert.  
Kurz darauf war der Amtmann von der Tafel aufgestanden und hatte seine Doppelkante mit Kochsalz und Vogel-dunst geladen.  
Der Amtmann war Herr des Jagd-reviers, und als solcher hatte er das Recht, Jeden, der sich ohne seine Erlaubniß im jagdmäßigen Aufzuge auf seinem Revier treffen ließ, als Wild-dieb zu behandeln.  
Dem jungen Bescheider auf der Grundmühle, der die seltsame Lieb-haberei des Müllers für Schnepfen-braten sehr wohl kannte, war der heu-tige Tag für einen Streifzug durch das Jagdrevier des Amtmannes ganz be-sonders günstig erschienen.  
Das Treibjagen vom Vormittag war zu Ende und Heinrich wußte sehr wohl, daß während der Mittagstafel auf dem Amtshofe Alles in Anspruch genommen sein würde, und daß er weder von der Herrschaft, noch von den Gästen oder der Dienerschaft bei seinem kleinen Besuche in der Wildddieberei gestört zu werden fürchten mußte.  
Er hatte daher, unter dem Vorgeben beim Förster einen Wellbaum auszu-suchen, die Mühle durch eine Hinter-thür verlassen und sich mit der Kante und der Jagdtasche des Müllers nach dem Bruche begeben.  
Aber — der Verräther schläft nicht! — pflegt man zu sagen.  
Der treue Steffen hatte ihn längs des Sees hinschleichen sehen und seinem Herrn von dem, was er halb gesehen und halb errathen hatte, Mittheilung gemacht.  
Die Eiche, hinter welcher der alte Amtmann Kettlich auf der Lauer stand, war sehr gut gewählt. Von diesem Standpunkte aus konnte der Schleich-wei, welcher durch den Park des Amt-hofes nach dem See führte, vollständig übersehen werden.  
Diesen Weg mußte Heinrich passieren, denn es war der nächste Weg, der vom Bruche über den gefrorenen See nach der Grundmühle zurückführte.  
Die Ladung von Salz und Vogel-dunst, welche der Amtmann in seiner Doppelkante hatte, war das Raffinir-teste, was der alte Herr nur irgend er-finden konnte.  
Tödlich konnte eine solche Ladung nur in nächster Nähe wirken. Tödtet aber wollte der Herr Amtmann nicht. Dagegen war die Wirkung einer solchen Ladung — in einer gewissen Entfernung abgeschossen — eine so grausame und nichtswürdige, daß jeder Grausamkeit und Nichtswürdigkeit damit die Krone aufgesetzt werden konnte.  
Die Feinen, dem reifen Mohne ähn-lichen Kleider, welche man Vogel-dunst nennt, weil sie nur zur Jagd auf kleine Vögel in Gebrauch kommen, bringen dann, in Verbindung mit dem Salze, in Haut und Fleisch des Ge-schossenen ein, und verursachen so viele kleine und so schmerzhaft Wunden, daß das unglückliche Opfer wochenlang die gräßlichsten Qualen ausstehen muß.  
Würde eine solche Ladung ins Gesicht treffen, so würde halbe oder gänzliche Erblindung die unausbleibliche Folge davon sein, ohne die sonstige Ver-tümmelung des Gesichtes, das Verderben des Lebens und die namenlosen Schmer-zen des armen Verwundeten dabei in Anschlag zu bringen.  
Die Nacht war finstern.  
Der Südwind rauschte und knarrte in den blätterlosen Zweigen und das heftige Thauwetter, das er mit sich führte, schmolz den Schnee, der von den Bäumen tropfte.  
Selbst das geübte Ohr des Amtman-nes wurde durch dies fortwährende Ge-räusch getäuscht und schon mehrmals war er versucht, auf einen Baumstamm Feuer zu geben, den ihm sein Auge, das der genossene Wein getrübt hatte, doppelt erscheinen ließ.  
Das Thauwetter war so plötzlich ein-getreten, daß der Amtmann, als er das Haus verließ, sich noch nicht darauf vor-bereiten konnte.  
Er war im bloßen Kopfe und im einfachen Leberrocke.  
Die kalten Wassertropfen, welche auf seinen, nur spärlich mit Haar bedeckten Scheitel fielen und von da in seinen Nacken liefen, verursachten ihm die peinlichste Empfindung und vermehrten seine Wuth gegen den armen Heinrich.  
Er wollte ihn nicht allein für seine kleine Wildddieberei bestrafen, sondern sich auch namentlich dafür rächen, daß der junge Mann es gewagt hatte, seine Heirathsvorstellungen zwischen seinem Sohne und der schönen Müllerstochter zu kreuzen, und er beabsichtigte daher nichts Geringeres, als — wie er sich ausdrück-te — ihm sein glattes Gesicht zu ver-derben, damit ihm die Gedanken an Jagd und Liebe vergingen, und er es sich in Zukunft nie wieder einfallen las-sen könnte, ihm oder seinem Sohne ins Gehege zu kommen.  
„Endlich!“ sagte der Amtmann, und er glaubte sich trotz der Dunkelheit nicht zu täuschen. „Ach!“ fuhr er fort, „wenn ich mich nicht irre, so ist ihm die Dirne, welche meine Schwiegertochter werden will, entgegen gekommen, um ihm hier hinter den Bäumen ein Ren-

deavour zu geben! Saubere Wirthe-schaft! Nun gut! So werde ich Weiden das Vergnügen verfallen!“  
Ein Knall und ein lauter Ausschrei war Alles, was man hörte.  
Der Amtmann schlich sich eilig hinter Büschen und Bäumen nach seinen Ge-höften zurück.  
(Fortsetzung folgt.)

## Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe ge-legen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu Braunfels empfiehlt sich als

## Vergnügungs-Platz.

Die Bar enthält eine Auswahl ein-heimischer sowie importirter Getränke und Cigarren.

Ein schmackhafter Imbiß ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksamste Bedienung dajelbst finden.  
Bei freundlichem Wetter jeden Sonnt- tag Nachmittags

## Musik.

Eintritt frei.

Herr W. Breiß wird an solchen Tagen den Omnibus von Neu-Braunfels aus hin- und zurückfahren lassen.

## J. Schnijdt.

## Jos. Landa

alleiniger Besitzer von Landas Mühlen.

Ein- und Verkauf aller Arten Getreide, wie: Mais, Hafer, Weizen, Roggen etc. etc.

Fabrikant und Importeur von Weizenmehl, Roggen-mehl, Weismehl, Kleie u. s. w.

Höchste Baar-Preise zugesichert.

## Leih- und Futterstall

von

## Theodor Eggeling,

in Connection mit dem Guadalupe Hotel Gute Pferde u. Wagen sowie prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

## D. OVERHEU, Schneider-Meister.

Wohnhaft im Vennerschen Hause, gegenüber H. Kule's Schuhmacherhop. Ich erlaube mir, ein gutes Fabrikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich Herren-Knäute für \$4.50 herstelle, wenn mir das Zeug geliefert wird. Für gute und prompte Arbeit wird ga-rantirt.

## Capital Business College Austin, Tex.

Its Business Course includes Bookkeeping, Arithmetic, Penman-ship, Business Law, Political Econ-omy, English Grammar, Reading and Spelling, Algebra, Geometry, Rhetoric, German and Spanish op-tional and extra.

Students received each day of the year. No special preparations required for admittance. For par-ticulars address

J. J. Anderson.

## LOANS

1 to 4 per cent per annum;

## INVESTMENTS.

\$3 will secure one BRUNSWICK 20-THALER BOND and one ILLI-NOIS RED CROSS BOND, the next redemption of which soon takes place. Every bond participates in Four Redemption Drawings annually, more than one chance to obtain a premium \$20,000 to \$100,000. Bonds at all times worth their face value.

Remit \$3 by Money Order, Draft, Reg-istered Letter or Express. Balance pay-able in monthly instalments. U. S. Gov-ernment Bonds sold on monthly payments. Address for circulars, etc.,

G. W. FOSTER, Banker, 32, 3rd 42 BROADWAY, NEW YORK.

**Dr. Hadra's**  
Privat-Heilanstalt  
für Frauenkrankheiten  
Austin, Texas.

## Dr. J. D. Fennel

Arzt, Wund- und Geburtshelfer.  
Office in A. Bergfeld's Apotheke.  
Seguin Texas.

## J. B. Dibrell,

Advokat und Rechtsanwalt in Guada-lupe und den umliegenden Counties.  
Seguin Texas.

T. L. JOHNSON,  
Advokat und Rechtsanwalt.  
Seguin Texas.  
Prakticirt in allen Gerichtshöfen dieses und der umliegenden Counties. Jedoch nur in Civilsachen, da er augenblicklich die Stelle des County-Attorneys von Guadalupe County inne hält.

## Dr. J. Preston,

Arzt und Wundarzt.  
Office in Bergfeld & Co's. Drugstore.  
Seguin, Texas.

## Dr. H. T. Wolff,

Apotheker und Druggist in Marion,  
Hält ein vollständiges Lager in

Drogen,

Chemikalien, Parfümerien

Farben, Oelen, Firnissen etc.

Rezepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig gemacht.  
Officer des Dr. Wolff in der Apotheke.

## G. Rolte & Söhne,

General Merchandise und Wechsel-Geschäft,  
Agenten für

John Deere, Avery und Brinly Pflüge,  
sowie für alle

deutsch-amerikanischen Dampfer Linien.

J. A. Vaughan. C. E. Tips.

## Vaughan & Tips,

Händler in

## Eisen u. Blechwaaren,

halten jede Art von Waaren dieser Gattung vorräthig. Agenten für Deering Selbstbinder und Näh-Maschinen und Eisenbahn-Wagen. Alle in das Eisen- und Blechwaarenfach einschlägige Arbeiten werden bestens besorgt.

## Zur freundlichen Beachtung aller Damen!

Habe stets an Hand die größte Auswahl neuer Facons in Hüten für Damen und Kinder, von der billigsten bis zur besten Qualität, sowie auch in Bändern, Blumen, Federn, Strümpfen, Stidereien und allen weiteren nur erden klischen Putz-Artikeln. Die Auswahl in Stoffen zum Garniren der Hüte ist bezaubernd schön und kann jeder Geschmack befriedigt werden.  
Achtungsvoll,  
J. Schramm,  
Seguin, Texas.

## DIETZ & SCHONKA,

## Restaurations und Bier-Salon.

Wir werden stets bemüht sein, unseren Kunden das Beste in Getränken und Speisen zu liefern und bitten wir alle unsere Freunde und Bekannten, uns die Ehre Ihres Besuches zu geben und sich selbst von unseren vorzüglichen Einrichtungen zu überzeugen.

Dieh & Schonka.

W. P. H. Douglass. T. J. Dodson.

## DOUGLASS & DODSON,

Händler in

## Staple und Fancy Groceries, Dry Goods, Notions &c,

Verkaufen, ohne eine Concurrenz zu scheuen, und halten die neuesten, frischesten Waaren stets vorräthig.

## J. B. Whittaker & Co.,

Seguin Texas.  
Händler in  
Staple und Fancy  
Groceries,

Porzellan- und Glaswaaren,  
Lampen u. Lampenzubehör,  
Tabak, Cigarren, Candies  
u. s. w.

Agent für New Braunfels Waaren.  
Muster im Store.

## Paul Ascher,

SAN MARCOS, TEX.

Händler in —  
billigen Schnittwaaren,  
Schuhen und Stiefeln,  
Kleidern, und alle in das

## Dry Goods Fach

einschlagende Sachen.  
Es wird englisch, deutsch, fran-zösisch, spanisch und polnisch gesprochen.